

des Bischofs, die viel Unrecht erfahren hätten, und auch andere Quellen lassen eine vorsichtige und überschaubare Unterstützung ahnen. Die trennende Linie zwischen beiden Lagern verlief allerdings quer durch die jeweiligen kirchlichen Institutionen. Als Fallbeispiel können die Umstände in der Strahover Kanonie in Betracht gezogen werden, die sich aufgrund der Quellenlage gut erfassen lassen. Als der Mainzer Erzbischof auf Bitte des Königs im Frühling 1217 die Untersuchung wegen der Verhängung des Interdikts eingeleitet hatte, war einer seiner Bevollmächtigten, der dafür sorgte, dass der Kirchenbann später vom Erzbischof aufgehoben wurde, der Strahover Abt Adam⁹³. Etwa zur gleichen Zeit kam es zwischen dem Abt und einigen Brüdern des Stifts zu Differenzen, und so wurde vom Generalabt des Prämonstratenserordens Gervasius eine eigene Untersuchung angeordnet. Am 4. Mai 1218 trug er den Äbten von Tepl (Teplá) und Leitomischl (Litomyšl) auf, im Strahover Kloster eine Visitation durchzuführen, da Abt Adam es ablehnte, seinen Mitbruder Wilhelm wieder aufzunehmen, weil dieser angeblich in den Diensten von Bischof Andreas stehe⁹⁴. Die beauftragten Äbte – erinnern wir uns daran, dass der Abt von Tepl mit dem Bischof von Prag gerade heftig im Streit lag⁹⁵ – setzten den Strahover Prior und Subprior ab und bestraften weitere Ordensbrüder, die sich daraufhin mit einem Hilferuf an Gervasius wandten. Gervasius wies wiederum den Abt von Tepl an, Prior und Subprior wieder einzusetzen und die anderen Brüder nicht aus dem Kloster zu vertreiben, bis eine weitere Untersuchung stattgefunden habe⁹⁶. Zugleich ließ er den beiden bestraften Strahover Würdenträgern einen Brief zukommen, in dem er versprach, erst nach dem kommenden Generalkapitel eine Entscheidung zu treffen⁹⁷. Wie die Entscheidung aussah, verraten die Quellen nicht, aber die Revision der Visitation traf den Strahover Abt Adam: Im Anschluss erhielt Gervasius nämlich mehrere Schreiben zugunsten Adams, und zwar vom böhmischen König Přemysl Otakar I., vom mährischen Markgrafen Vladislav Heinrich und von deren Schwester, Äbtissin Agnes aus dem St. Georgskloster, mit dem mehr oder weniger einstimmigen Tenor, der Strahover Abt sei dem Hass des Pra-

93) Siehe oben S. 77.

94) *Circaria Bohemiae, abbas Praemonstratensis et capitulum generale 1142–1541*, hg. von Karel DOLISTA, in: *Analecta Praemonstratensia* 63 (1987) S. 234 Nr. 7.

95) Siehe oben S. 76.

96) *Circaria Bohemiae* (wie Anm. 94) S. 239–241 Nr. 11.

97) Ebd. S. 241–243 Nr. 12.